



Tel.: +43 316 872-2162
Fax: +43 316 872-2169
gruene.klub@stadt.graz.at
www.graz.gruene.at

Dringlicher Antrag der Grünen-ALG

eingbracht in der Gemeinderatssitzung vom 17. März 2016

von

GRⁱⁿ Mag.^a Andrea Pavlovec-Meixner

Betrifft: Keine Investition in die unwirtschaftliche Mur-Staustufe Graz

Die frei fließende Mur in Graz dient vielen BürgerInnen als Naherholungsgebiet mitten in der Innenstadt und trägt so massiv zur Steigerung der Lebensqualität bei. Mit ihrem grünen Band ist sie die grüne Lunge der Stadt und eine wichtige Frischluftschneise in einem Gebiet mit hohen Feinstaub- und NOx-Werten. Nicht zuletzt bietet sie zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einen optimalen Lebensraum.

Geht es nach den Plänen der Energiewirtschaft sollen von Leoben bis Spielfeld eine Reihe weiterer Staustufen gebaut werden, u.a. auch die Staustufe in Graz-Puntigam, deren Stau bis ins Stadtzentrum zurückreichen und das Stadtbild und die Lebensqualität massiv verschlechtern würde. Zudem würde der Bau der Staustufe Graz auch den Bau eines zentralen Speicherkanales (ZSK) erfordern.

Mur-Staustufe Graz – das teuerste Wasserkraftwerk Österreichs!

Staustufen in der Stadt sind immer äußerst kostspielig – für die Staustufe in Graz hat die Energie Steiermark in einem Geschäftsbericht rund 109 Millionen Investitionskosten angegeben, weitere 61,2 Mio. müsste die Stadt Graz in den ZSK investieren und mindestens weitere 21 Millionen für eine Erweiterung der Kläranlage in Gössendorf.

Dass die Mur-Staustufe Graz gravierende Auswirkungen auf Natur und Umwelt haben würde, wurde auch im UVP-Verfahren bestätigt. Nur durch eine Ausnahmegenehmigung nach § 104a des Wasserrechtsgesetzes (öffentliches Interesse) erhielt das Projekt einen positiven Bescheid. Und: Der überwiegende Teil des Stroms kann nur im Sommer produziert werden, wenn in Österreich ohnehin Überschüsse da sind.

Zur Wirtschaftlichkeit der Mur-Staustufe Graz-Puntigam liegt eine aktuelle und detaillierte Studie von DI. Dr. Jürgen Neubarth, e3 consult vor. Die Ergebnisse zeigen eindeutig:

- In einem Vergleich mit 60 österreichischen Wasserkraftanlagen hat die Mur-Staustufe Graz mit 1,52€/kWh die höchsten spezifischen Investitionskosten.
- Aktuell ist das Strompreisniveau sehr niedrig. Bis 2020 ist keine große Veränderung zu erwarten. Die jahresmittleren Referenzpreise im deutsch-österreichischen Strommarkt liegen bis 2020 durchwegs in einem Bereich unter 30€/MWh. Die spezifischen Stromgestehungskosten für die Mur-Staustufe Graz liegen mit 85 bis 95 €/MWh deutlich über den langfristig zu erwartenden Marktpreisen und sind damit auch in Zukunft nicht wettbewerbsfähig.
- Die Investitionen in die Mur-Staustufe Graz können am Strommarkt auch in 50 Jahren Betriebszeit nicht zu den langfristigen Kapitalkosten verdient werden. Selbst in 50 Jahren bleibt ein Minus von 44,7 Millionen €. Ursache dafür sind vor allem die überproportional hohen Investitionskosten von 109 Millionen €.

Diese negative wirtschaftliche Ausgangssituation führt im Falle der Errichtung der Mur-Staustufe Graz zwangsweise zur Abschreibung in deutlich zweistelliger Millionenhöhe. Selbst bei den um ein Drittel günstigeren Mur-Staustufen in Kalsdorf und Gössendorf mussten in den letzten beiden Jahren erhebliche Abschreibungen durchgeführt werden.

Der Verbund scheint aus der Fehlinvestition im Kraftwerk Mellach im Ausmaß von 500 Millionen € gelernt zu haben, das sich in eine Generation von Kraftwerken reiht, die bei hohem Strompreis-Niveau geplant wurden, sich jedoch letztendlich wirtschaftlich nicht darstellen lassen. Vor etwas mehr als einer Woche gab der Verbund seinen Ausstieg als 50%-Partner aus dem Projekt „Mur-Staustufe Graz“ bekannt. In einem Radio-Interview bekräftigte Verbund-Chef Anzengruber die Position des Verbund mit den Worten: „Zuviel Strom in Europa, nicht die Zeit für neue Wasserkraftwerke“.

Das Land Steiermark – immerhin ist die Energie Steiermark zu 74,9% im Eigentum des Landes Steiermark – reagierte entsprechend: LH-Vize Michael Schickhofer sprach offen an, dass der Verbund-Ausstieg kein Schub nach vorne bedeute und nun alles offen sei bezüglich der Realisierung der Mur-Staustufe Graz. Er hat Aufsichtsrat und Geschäftsführung umgehend mit einer Neubewertung der Markt- und Risikosituation beauftragt. Durch die Investition in die unwirtschaftliche Mur-Staustufe Graz-Puntigam besteht die Gefahr, dass sich die zukünftigen Erträge der Energie Steiermark und die damit in Zusammenhang stehenden Dividenden deutlich reduzieren. Dies hat entsprechend negative Auswirkungen auf die ohnehin angespannte Budgetsituation des Landes Steiermark.

Bürgermeister Nagl hingegen scheint sich um die Budgetsituation der Stadt Graz keine Sorgen zu machen, wenn er medial ankündigt, dass „das Mur-Kraftwerk dann eben ohne Beteiligung des Verbund gebaut werde“. Weiters spricht er von Verhandlungen darüber, ob das Engagement der Stadt Graz stärker ausfallen werde. Alles deutet darauf hin, dass Bürgermeister Nagl die wirtschaftlich nicht darstellbare Mur-Staustufe Graz im wahrsten Sinn des Wortes um jeden Preis und wenn notwendig auf Kosten der Grazerinnen und Grazer realisiert sehen will.



Daher stelle ich namens des Grünen Gemeinderatsklubs - ALG folgenden

Dringlichen Antrag

Der Gemeinderat der Stadt Graz möge beschließen:

- 1.) Der Grazer Gemeinderat spricht sich im Sinne eines politischen Bekenntnisses gegen eine Erhöhung der direkten und indirekten Beteiligung der Stadt Graz an der Mur-Staustufe Graz aus.
- 2.) Beteiligungsreferent SR Rüscher wird aufgefordert, dem Gemeinderat in der Sitzung im April 2016 einen Bericht zu den Vorteilen und Risiken einer erhöhten direkten oder indirekten Beteiligung der Stadt Graz an der Errichtung der Mur-Staustufe Graz bzw. an der „Murkraftwerk Graz Errichtungs- und Betriebs GmbH“ vorzulegen. Darin sollen auch Wirtschaftlichkeitsberechnungen enthalten sein, auf deren Basis Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl einen Einstieg der Stadt Graz in die Mur-Staustufe Graz erwägt.